Holzlieferung.

Nr. 352. Zur Unterhaltung der Rheinschiffbrücken bedürfen wir:

I. Nach Neuenburg.

Eichenholz:

Schiffsdielen	30 qm	9 m lang,	36 mm	stark,
„	40 „	7 m „	36 mm	„
Rangen	4 Stück,	2,8 m lang,	0,14/0,15 m	stark,
„	2 „	2,8 m „	0,24/0,24 m	„
Maulklötze	2 „	1,20 m „	0,24/0,36 m	„
Schließhebel	4 „	1,70 m „	0,12/0,16 m	„
Rangenaufsätze	8 „	1,45 m „	0,21/0,15 m	„

Forlenholz:

Brückendielen 300 qm, 5,6 m lang, 0,07 m stark.

Tannenholz:

Streckbalken 20 Stück, 10 m lang, 0,18/0,21 m stark,
„ 5 „ 10,8 m „ 0,18/0,21 m „

II. Nach Altbreisach.

Eichenholz:

Schiffsdielen	337,50 qm,	9 m lang	0,5 m brt.,	40 mm stark,
„	225,00 qm,	6 m „	0,5 m „	40 mm „
Rangen	6 Stück,	1,65 m „	0,24/0,24 m	stark,
Maulklötze	4 „	1,00 m „	0,10/0,30 m	„
Rippen	150 „	1,35 m „	0,15/0,15 m	„
Schwellen	60 „	2,70 m „	0,15/0,35 m	„
Steven	6 „	1,50 m „	0,30/0,30 m	„

Forlenholz:

Brückendielen	450 qm,	4 m lang,	0,07 m	stark,
Brückenbalken	40 Stück,	9,6 m lang,	0,18/0,24 m	stark,
Geländerpfosten	20 „	1,2 m „	0,10/0,10 m	„
Geländerholme	20 „	5,4 m „	0,10/0,10 m	„
Geländerriegel	40 „	2,4 m „	0,6/0,6 m	„
Geländerschwellen	20 „	6,0 m „	0,18/0,18 m	„

Angebote wollen schriftlich, versiegelt und portofrei bis längstens zum Tage der Submissionseröffnung,

Freitag den 15. d. Mts., Vormittags 8 Uhr,

welcher die Bewerber anwohnen können, anher eingereicht werden. Die Bedingungen liegen zur Einsicht bereit.

Freiburg, den 27. Februar 1878.

Großh. Rheinbau-Inspektion.
Schmitt.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in Folge Ablebens meines Bruders **Herm. Rosset** das durch denselben betriebene

Colonialwaaren- & Cigarren-Geschäft

seit dem 11. d. Mts. erworben habe und unter der Firma:

C. W. Rosset

in unveränderter Weise fortbetreiben werde.

Indem ich bitte mir das meinem seelig. Bruder bewiesene Vertrauen und Wohlwollen bewahren zu wollen, werde ich bemüht sein, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvollst
C. W. Rosset.

Freiburg, den 27. Februar 1878.

Strohhut-Geschäft.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lager aller Sorten **Herren-, Damen- und Kinder-Strohhüten** wieder eröffnet habe. Auch werden von jetzt an schon Hüte zum **Waschen, Färben und Umändern** nach **neuester** Façon angenommen.

Meine gegenwärtige Wohnung ist bei Herrn Gerichtsvollzieher Haller (Vorstadt) hier.

Emmendingen, den 27. Februar 1878.

A. Dessart.

Das Gartenbuch für Millionen.

Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. in Frankomarken erfolgt frankirte Zusendung.

Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorräthig ist am

Vereinscentrale Frauendorf,
Post **Vilshofen** in Niederbayern.

Gesangbücher

für **Confirmanden** mit und ohne **Beschläg** sind zu verschiedensten Preisen vorräthig bei

A. Dölter, Buchhandlung
in Emmendingen.

Neueste Photographie!

Papa Leo XIII.

Pontifex maximus.

In Visites à 75 Pf. (1 Frcs. oder 45 Kr.) versendet vom 28. Februar an gegen Postmarken die

Photographische Kunstanstalt
W. Berndt, Dresden.

Große Formate binnen 8 Tagen. — Wiederverkäufer von 10 Mk. an, die einzusenden, höchsten Rabatt.

Eine freundliche und geräumige

Wohnung

in einem Hintergebäude hat zu vermiethen.
Wer sagt die Expedition?

Höchst komische, humorist. Vorträge.

(Erste Sammlung.) Preis einer einzelnen Nummer: 5 Pf. Preis der ganzen Sammlung vollständig: 1 M. 20 Pf.

1. Der kranke Schusterjunge. 2. Geschichte der Liebe. 3. Neun mal neun und neunzig Schneider. 4. Dreißig Erfordernisse der weiblichen Schönheit. 5. Der sächsische Prinzenraub. 6. Nur nicht heirathen. 7. Leitfaden für Heirathslustige. 8. Die Welt, die will betrogen sein. 9. Schrecklicher Entschluß. 10. Die schlimme Ehe. 11. Itzig Hirsch in der Tanzstunde. 12. Der Hochzeitshandel. 13. Männlich und weiblich. 14. Feldmarschall Blücher in Teterow. 15. Die alte und die neue Welt. 16. Der Schneider und die Cholera. 17. Sie sagt immer: „Nein". 18. Die Fahrt in's Heu. 19. Die Hammelkeule. 20. Das eheliche Leben im Spiel. 21. Pfarrer Schmolke und Schulmeister Bakel. 22. Lola Montez. 24. Das wird ja den Hals nicht kosten. 24. Der Pfiffikus. 25. Doktor Eisenbart. 26. Amor als Rechenmeister. 27. Der Magen. 28. Der Apotheker und der Provisor. 29. Nachtwächter und Nachtschwärmer. 30. Die fromme Dulderin. 31. Die Mitgift. 32. Der Schusterjunge. 33. Der Bader an der Saale. 34. Tischler-Rechnung. 35. Na, da hört wirklich Alles auf. 36. Der pfiffige Husar. 37. Nur trockenes Brot. 38. Die Männer taugen alle nichts. 39. Das geht Dich Schafskopf gar nichts an. 40. Wenn Jemand eine Reise thut. 41. Cigarren und Mädchen. 42. Die Aussteuer. 43. Lustige Geschichte aus Thüringen. 44. Eine böse Sieben. 45. Der Bauer und die Posaune. 46. De Kortasch'. 47. Die Dreieinigkeits-Rechnung. 48. Männer und Fische. 49. De Erd' dreht sich nischt um de Sun. 50. Der Ehevertrag. 51. Zünf mal Hunderttausend Teufel. 52. Schlemil's Schicksal. 53. Komm mit du kleine braune Schlanke. 54. Der Worschtbrief. 55. Herr von Hecht. 56. Kaufmännische Liebes-Erklärung. 57. Urian's Reise. 58. Mädchenlieder. 59. Welchen nehm' ich? 60. Die zehn Gebote des Ehestandes. 61. Der Arnstädter Müllersknecht. 62. Der arme Sünder. 63. Liebes-ABC. 64. Eisenbahnen und Frauen. 65. Der Hochzeitstag. 66. Am Tische saß ein junges Paar. 67. Lustige Jagdgeschichte aus Thüringen. 68. Ich kann's nicht recht machen. 69. Nicht gemuckst. 70. Lump und Compagnie. 71. Vom Blasen. 72. Heirathen macht Qual. 73. Der Lauf der Welt.

(Erfurt, Verlag d. Körner'schen Buchhandlg.)

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 30. Samstag, den 9. März 1878.

Der Friede zwischen Rußland und der Türkei ist am 3. März, dem Tage der Thronbesteigung des Kaisers Alexander, geschlossen worden.

Der Oberkommandirende Großfürst Nikolaus konnte am 3. Nachmittags dem Kaiser telegraphiren:

„Ich beehre mich, Ew. Majestät zum Friedensschluß zu beglückwünschen. Gott verlieh uns das Glück, die von Ew. Majestät begonnene große heilige Sache zu beendigen. Am Tage der Befreiung der Leibeigenen erlösten Ew. Majestät die Christen von dem mujelmännischen Joche."

Die Bedingungen des Friedens sind im Einzelnen noch nicht genau bekannt.

Das Eine ist zunächst gewiß und darf als unwiederruflich feststehend gelten, daß das ausgesprochene und von der Zustimmung Europas begleitete Streben Rußlands, den Druck der türkischen Herrscher über die christliche Bevölkerung Bulgariens zu brechen, vollständig erreicht ist: dieses Ereigniß wird durch keine weiteren Verwickelungen von Neuem in Frage gestellt werden können.

Was die weiteren Bedingungen betrifft, durch welche Rußland einen Ersatz für die Opfer und Anstrengungen des Krieges, für sich und für die Staaten, die sich ihm im Kampfe angeschlossen, zu sichern bestrebt war, so ist darin anscheinend Manches vermieden oder vermindert worden, was in den letzten Wochen lebhafte Besorgnisse wegen der Verletzung anderweitiger Interessen hervorgerufen hatte. Eine volle Zuversicht in dieser Beziehung wird freilich erst eine genaue Kenntniß der Friedensbedingungen geben können.

Jedenfalls scheint das Zustandekommen der Konferenzen, auf denen die weitere Ausgleichung der europäischen Interessen erfolgen soll, gesichert zu sein. (Prov.-Corr.)

Die Orientalischen Angelegenheiten.

In Berlin also wird die Konferenz tagen, in Berlin werden die Minister der auswärtigen Mächte über Krieg und Frieden berathen und beschließen. Wieder einmal wird sich die Aufmerksamkeit der gesammten gebildeten Welt auf Berlin richten, werden Länder und Völker von Berlin aus das Urtheil über ihr ferneres Geschick erfahren. Es wird von verschiedenen Seiten gemeldet und von keiner Seite ernstlich bezweifelt, daß Baden-Baden fallen gelassen, und Berlin zum Conferenzort gewählt sei. Nur noch die englische Zustimmung fehlt, aber es ist kein Grund vorhanden, weshalb die Regierung von St. James gegen die Wahl Berlin's Einwendungen erheben sollte. Der Plan, Berlin zum Conferenzort zu wählen, scheint in Petersburg aufgetaucht und in Wien eifrig festgehalten worden zu sein. Daß Berlin vor zwei Jahren nicht glücklich war mit den europäischen Verhandlungen, hat die Diplomaten nicht von einem zweiten Versuch mit unserer Stadt abzuschrecken vermocht. Deutschland als die „wenigst interessirte Macht" würde als solche anerkannt werden, und Fürst Bismarck würde die nicht beneidenswerthe Aufgabe haben, als Vorsitzender zu fungiren. Das Vertrauen, welches man gerade in Wien und auch in Petersburg zu der Spreestadt empfindet, kann dieser natürlich nur sehr schmeichelhaft sein.

Schließlich mag wohl die Wahl von Berlin von dem Wunsche eingegeben sein, den Fürsten Bismarck unter allen Umständen am Diplomatenwerk theilnehmen zu sehen. In der That ist ein äußerster Moment gekommen und die Rathlosigkeit an mehr wie einem Orte sicher nicht gering. Eine seltsame, bewegte, glanzvolle und spannungsvolle Zeit naht für Berlin. Dem ernsten politischen Interesse wie der müßigen Neugier wird gleich reiche Nahrung werden.

* * *

Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Wien: Die Mäßigung, welche Rußland in den Friedensbedingungen bewiesen, hat hier allgemein überrascht. Man erblickt darin erfolgreiche Vermittelungen des Fürsten Bismarck und die Rathschläge des Kaiser Wilhelm. Die Friedensbedingungen gaben Oesterreich keinen Vorwand zur Besetzung Bosniens, man erwartet jedoch, die Conferenz werde die Bewilligung des Credits jedenfalls verlangen. Dem „Manchester Guardian" zufolge habe Graf Andrassy in einer an das Petersburger Kabinet gerichteten Note verlangt, daß der Balkan die südliche Grenze der Bulgarei bilde, der südlich des Balkans gelegene Theil aber mit autonomen Institutionen unter türkischer Oberherrschaft verbleibe. Gleichzeitig soll Graf Andrassy erklärt haben, daß Oesterreich eine Occupation Bulgariens nicht zugeben könne.

* * *

Der „Advertiser" meldet aus Pera, am Freitag sei in Konstantinopel eine Verschwörung entdeckt worden, welche die Absetzung des Sultans bezweckte.

* * *

— Ueber die Noblesse, mit der die Russen ihre „Kulturmission" in den besetzten türkischen Gebieten ihren ausgesprochensten Schützlingen, den Christen, gegenüber ausüben, erzählt das „W. Tgbl." folgendes: „Wir erhalten aus Pera von sehr vertrauenswürdiger und achtbarer Seite, aus der Hand eines Mannes, der eine hohe Stellung einnimmt, eine Liste von Gräuelthaten schrecklichster Art, die sich die Russen gegen Polen und Ungarn überall dort haben zu Schulden kommen lassen, wo sie siegreich eingezogen

---

Zur Armenfrage.

(Ein praktisches Beispiel.)

(Schluß)

Auf welchem Wege wurden diese so überaus günstigen Resultate gewonnen? Das ist eine Frage, die uns vor Allem interessiren muß! Die städtischen Einrichtungen, Armenhaus, Krankenhaus, Waisenhaus u. s. w. befinden sich in gutem aber nicht besserem Zustande, als andere. Aber es ist die Außenarmenpflege, welche durch die Reform von 1852 ihr eigenthümliches Gepräge erhalten und die Verminderung der Armenzahl, die wirthschaftliche und sittliche Hebung der Bedürftigkeit mehr oder minder ausgesetzten Bevölkerungsklassen bewirkt hat. Zum Behuf der Armenpflege ist die Stadt in 252 Quartiere getheilt, deren jedes seine eigenen Armenpfleger hat. Wie eine Instruktion vom 4. Januar 1861 besagt, „soll der einzelne Armenpfleger in der Regel nicht mehr als vier Armen seine Fürsorge widmen"; damit sehen wir also das Prinzip der Individualisirung zur vollen Geltung gebracht und selbst über die Instruktion hinaus, denn die Praxis ergibt, daß meistens nicht viel mehr als zwei Arme unter die Obhut des einzelnen Pflegers fallen. Es leuchtet ein, daß bei solcher Individualisirung der freiwillige Ehrendienst für jeden Bürger ohne Beeinträchtigung seiner beruflichen oder Familienpflichten zu leisten ist. Eine Ausgleichung zwischen den verschiedenen Bezirken bez. ihrer jeweiligen Armenzahl findet statt durch Ueberweisung Armer aus einem stark belasteten an einen minder belasteten Bezirk, so daß hier in der That neben der Individualisirung das Prinzip der vertheilenden Gerechtigkeit zur Geltung kommt. Jeder Bezirk, deren es 18 zu je 14 Quartieren gibt (demnach wirken 252 Quartiere) hat seine Vorsteher, welche solche Ueberweisung vermitteln. Jedes Gesuch um Unterstützung muß bei dem Armenpfleger des Quatiers angebracht werden, und dieser hat sofort durch persönliche Ueberzeugung genaue Kenntniß von dem betreffenden Fall zu nehmen. Erscheint ihm sofortige Hilfe dringend geboten, so kann er sie ohne vorherige Umfrage gewähren: aber solche Fälle sind nur als Ausnahme zu betrachten. In allen andern Fällen hat er in der nächsten Bezirksversammlung (diese finden alle 14 Tage statt) das Gesuch vorzulegen, und seine Anträge zu stellen.

Die Grundsätze, nach welchen bei der Armenpflege überhaupt verfahren wird, werden von der städtischen Armenverwaltung aufgestellt, entweder selbständig, oder unter Mitwirkung bez. Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung. Die städtische Armenverwaltung besteht außer dem Oberbürgermeister als Vorsitzendem, aus vier Stadtverordneten und vier stimmfähigen Bürgern. Auch diese Körperschaft versammelt sich alle 14 Tage, und in ihren Sitzungen erscheinen die 18 Bezirksvorsteher, um Bericht zu erstatten und Beschlüsse zur Entscheidung vorzulegen. Die Unterstützung geschieht entweder durch Zuweisung in eine Armenanstalt oder in der Wohnung. In letzterem Falle besteht sie entweder in Nahrungsmitteln, Bettzeug, Kleidung, Schulunterricht, ärztlicher Hülfe oder an Geld. Bei den Geldunterstützungen gelten folgende Sätze als in der Regel höchste Gaben:

waren. In Philippopel, in Sophia, in Ichtiman, Tatar-Bazardschik, Adrianopel, Kule-Burgas, Karston und vielen andern Orten haben Blutgerichte stattgefunden, denen Polen und Ungarn zum Opfer fielen. Alle Hinrichtungen wurden öffentlich, vor aller Welt, unter rauschender Militärmusik, unter dem Rassein der Trommeln vollzogen. So starb Taczanowski, ein großer Grundbesitzer, der von Kosaken in dem Moment ergriffen wurde, als er mit einem chemischen Experiment beschäftigt war; so in Philippopel der junge Kuszowski, der in der Türkei geborene Sohn des ehemaligen türkischen Artilleriedirektors, ein Kriegsgefangener im Sinne des Völkerrechts. So ließ General Gurko drei Brüder Waligorski aus Krau, den Pesther Föth und den Kraschauer Schuhmacher, alle österreichisch-ungarische Unterthanen, hinrichten. Dr. Zagorski, der als Arzt im Spital von Kesanlik zurückblieb, endete am Galgen, ebenso die Doktoren Mionczynski und Brzozowski, die in dem von Baron Hirsch in Sophia errichteten Spital als Aerzte funktionirten, welche letzteren identisch mit jenen Aerzten zu sein scheinen, über deren gleichzeitige Hinrichtung mit Dr. Gebhardt, Hr. Dr. Czerwinski Nachricht gab. In Sophia erlitten noch den Tod am Galgen der Vilajets-Sekretär Czengerski und der Besitzer einer Ziegelei, Namens Podhajski. Als einige Tage vor dem Waffenstillstand ein russisches Streifscorps die Eisenbahnstation von Gubedich, 15 Kilometer von Varna, überfiel, wurden die Bahnaufseher Janowski und Wychowski ergriffen und in Olga-Bazardschik gehenkt. Ja, nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes überfielen Russen den Ort Pravady und führten von dort einen Gasthofbesitzer in Schumla und einen Apotheker, beide gebürtige Polen jüdischer Religion, mit sich fort, um sie dann vor der Moschee in Bazardschik aufzuhenken.

Ausland.

Der neue Papst Leo XIII. ist am Sonntag (3.) in der Sixtinischen Kapelle mit der dreifachen päpstlichen Krone feierlich gekrönt worden.

Zum Staatssekretär (ersten Minister) hat Papst Leo nicht den bisherigen Inhaber der einflußreichen Stelle, den Kardinal Simeoni, sondern den einer gemäßigteren Richtung angehörigen Kardinal Franchi berufen.

Viel wichtiger als die Papstkrönung ist die Ernennung des Kardinals Franchi zum Staatssekretär. Franchi war bekanntlich der Papstkandidat der sehr kleinen liberalisirenden Fraktion der Kardinäle; er brachte es nur auf 3 Stimmen. Seine Persönlichkeit und sein Wissen werden vortheilhaft geschildert. Gleich nach der Papstwahl hieß es, Franchi werde Staatssekretär werden; es gelang jedoch der Jesuitenpartei, die Bestätigung für Simeoni durchzusetzen. Die Thatsache, daß Leo XIII. den katholischen Mächten einen Einfluß zugestand, ist sehr beachtenswerth; dies wäre unter Pius IX. schwerlich geschehen. Die „Frkf. Ztg." bemerkt etwas boshaft: „Leo XIII. hat also offenbar einen Fehler gemacht, den er ja in der Politik, weil er nur in Glaubenssachen unfehlbar sein soll, machen kann. Er wollte Simeoni und nahm Franchi; er hätte Simeoni entweder nun auch nehmen oder Franchi im Voraus nicht wollen sollen. Mit Franchi werden die entschieden syllabistischen Kreise nicht recht einverstanden sein; doch, sie müssen sich fügen, Leo ist der Papst und der Papst kann machen, was er will."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Welchen Grad die Nothstände hier vielfach erreicht haben, möge folgende Geschichte beweisen, die wir dem „Reichsboten" entnehmen: Eine Dame wurde am Sonntage von einem anständig gekleideten Manne um eine Unterstützung angesprochen, die aber, wie der Mann in seine Bitte einfließen ließ, nicht so klein sein dürfe, wenn seiner großen Noth, in der er mit Frau und Kindern stecke, abgeholfen werden solle. Die Dame, die nur wenig Geld bei sich hatte, auch wohl zweifelhaft war, ob sie nicht etwa ihre Gabe an einen Unwürdigen oder an Schwindler verschwendete, fragte nach der Wohnung des Bittenden und sagte ihm, sie werde sich nach seinen Umständen erkundigen. Sie that dies auch sofort und schickte Jemand hin, und der Abgesendete fand in der Wohnung des Bittenden dessen Frau und Kinder schon wie todt in Folge Kohlengasvergiftung am Boden liegen. Durch rasch herbeigerufene Hilfe gelang es aber, die Armen sämmtlich wieder in's Leben zu rufen. Wäre die Hilfe nur wenige Minuten später gekommen, so wäre das wahrlich nicht mehr möglich gewesen. Bald darauf kam auch der Mann und gestand, daß er entschlossen gewesen sei, sich zu ersäufen; aber das Versprechen der Dame habe ihn noch zurückgehalten und er habe sich gedrungen gefühlt, noch einmal nachzusehen, ob sie Wort gehalten und seiner armen Familie vielleicht Hilfe gebracht habe. So war denn durch Gottes Fügung die ganze Familie gerettet. Nachforschungen ergaben, daß der Mann einen guten Leumund habe, allein die schreckliche Noth und Arbeitslosigkeit hatten ihn zu dem Entschlusse getrieben.

Straßburg, 5. März. Schon heute Morgen war hier das Gerücht eines gräßlichen Unglücksfalles, des gleichzeitigen Verlustes von 11 Menschenleben, verbreitet. Leider bestätigte sich das Gerücht in seinem vollen Umfange. Von den Stadterweiterungsbauten unfern des neuen Schirmecker Thores wählte gestern gegen 7 Uhr Abends eine Anzahl Arbeiter nach beendigtem Tagewerke, um auf dem kürzesten Wege zur Altstadt zu kommen, die Ueberfahrt über die zur Zeit hochgehende Ill an dem sog. Löwengraben, nur eine kurze Strecke von der Mehlschleuse. Der für 10—12 Personen bestimmte, zur Ueberfahrt gewählte Nachen führte diesmal zwanzig Passigiere, welche, bei schon eingebrochener Dunkelheit den Fluß passirend, das Ufer nahezu erreicht hatten, als der Nachen in Schwanken gerieth, umschlug und sämmtliche Insassen den Wellen überlieferte. Drei oder vier vermochten an der Unglücksstelle selbst, Andere etwas weiter unten das rechte Illufer zu erreichen, elf Männer versanken rettungslos in den Fluthen.

Oberkirch, 3. März. Aus dem Hinterthal erzählt der „Renchthäler" folgenden Handel: Ein Schirmhändler kam vor Kurzem mit einer Anzahl Regenschirme — es waren 14 Stück — in ein Wirthshaus zu Ibach, woselbst er mit einem Bauer von dort zusammentraf und alsbald von diesem wegen seines noch großen Vorrath gefoppt wurde. Der Bauer machte sich auf Befragen anheischig, dem Händler sämmtliche Schirme abzukaufen und erkundigte sich nach dem Preise. Der letztere erklärte: Der erste Schirm koste 1 Pfg., der zweite 2 Pfg., der dritte 4 Pfg. und so fort, jeweils das Doppelte des Vorhergehenden. Der Bauer erwiderte, er nehme sie um diesen Preis und beide Theile wurden hierauf handelseinig. Nun wurde der Kaufpreis berechnet und es zeigte sich, daß solcher 163 M. 83 Pf. betrug. Jetzt erst ginzen dem Bäuerlein die Augen auf und er erklärte sofort, daß er von dem Kauf wieder zurücktrete, da er denselben nicht ernstlich gemeint habe. Der Schirmhändler faßte jedoch die Sache anders auf und belangte den Käufer, wie uns weiter erzählt wird, bei Gericht. Der Bauer sah, daß der Prozeß eine für ihn ungünstige Gestalt angenommen hatte und ließ sich in Vergleichsunterhandlungen ein, welche damit endeten, daß der Verkäufer 25 M. erhielt. Regel: kaufe nur zu festen und klaren Preisen.

---

25 Sgr. für das Familienhaupt,
19 „ für die bei dem Manne lebende Ehefrau,
17 „ „ ein Kind von 15 Jahren oder mehr,
15 „ „ „ „ „ 10—15 Jahren,
11 „ „ „ „ „ 5—10 „
9 „ „ „ „ „ 1—5 „
6 „ „ „ „ „ weniger als 1 Jahr.

Jeder stimmfähige Bürger ist verpflichtet, die Wahl zum Armenpfleger anzunehmen. Obgleich dieser Dienst unentgeltlich geleistet wird so herrscht doch — Dank dem erfreulich entwickelten Gemeingeist — ein solcher Zudrang zu diesem Berufe, daß der gesetzliche Zwang kaum jemals in Kraft getreten ist.

Freilich hat in einer Fabrikstadt, deren Gedeihen von den großen Konjunkturen des Welthandels so wesentlich bedingt ist, die ganze Bevölkerung ein stets waches Interesse dann, daß innerhalb ihrer Mauern die Armuth in Schranken gehalten werde, und es ist zuzugeben, daß das Beispiel Elberfeld's mit seinen eigenthümlichen Existenzbedingungen nicht ohne Weiteres auf jeden beliebigen Ort übertragen werden kann. Was aber das Beispiel Elberfeld's für alle Gemeinden überzeugend lehrt, ist, daß die Individualisirung der Armenpflege, beruhend auf dem freiwilligen Ehrendienst der Bürger Ersprießliches überall da leisten wird, wo der Komunalgeist noch nicht gänzlich erstorben ist. Auf dieses Beispiel hinzuweisen ist auch bei uns nicht überflüssig. In den städtischen Gemeinden unseres Landes, namentlich solchen, wo die industrielle Thätigkeit eine wesentliche Grundlage ihrer Existenz bildet — wir nennen beispielsweise Pforzheim, Lörrach, Lahr — wird das Prinzip der Individualisirung unschwer durchzuführen sein; bei den ländlichen Gemeinden, wenigstens bei vielen derselben, mag das nicht so leicht sein und wir sind weit entfernt davon, ein unterschiedlos Uebertragen mit einem Schlage auf alle Theile des Großherzogthums befürworten zu wollen. In jedem konkreten Falle werden sich Praxis und Theorie einander die Hände reichen müssen. An den Bürgern ist es, dem Prinzip der Selbstverwaltung auch auf dem Gebiete der Armenpflege zum Durchbruch zu verhelfen!

Vermischtes.

— In Mittendorf (Oberpfalz) wurde bei Gelegenheit einer Hochzeit und zwar kurz vor der Trauung die Mutter der Braut von ihrem 26jährigen Sohne in Folge von Unvorsichtigkeit erschossen.

— Wegen Ermordung der ledigen Marie Wolber von Weiler, Amt Villingen, wurde der verheirathete, 32 Jahre alte Krämer Michael Maurer von Weiler, bei welchem die Wolber gewohnt hat, als der That dringend verdächtigt, verhaftet, und ist die Untersuchung gegen denselben eingeleitet. Die ärztliche Sektion hat ergeben, daß die Wolber durch Ersticken ermordet worden ist. Die Ermordete war im 6. Monat schwanger.

Aus dem Amtsbezirk.

♈ **Emmendingen**, 7. März. Die Sängerrunde Hochberg hielt letzten Samstag Abend in den Sälen ihres Vereinslocales einen kostümirten Ball ab, wie er glänzender seit vielen Jahren hier nicht gesehen wurde. Sämmtliche jüngeren Mitglieder, mindestens 30 Paare, erschienen in prachtvollen und originellen Costümen und es war ein farbenprächtiges Bild, sowohl die reizenden Trachten unserer heimathlichen Gegenden, als auch die schönsten Phantasiekostüme, gehoben durch die Freude, welche sich auf allen Gesichtern spiegelte, in buntem Gewoge bei einander zu sehen. Die jüngeren Mitglieder führten eine Knabenschule u. ein Affentheater auf, welche größte Heiterkeit erweckten und auch Dirigent „Kladderadatsch" erntete reichen Beifall für seinen Humor. Bis der Tag graute wurde getanzt und es verlief der Ball in heiterster, ungestörter Weise.

Sonntag wurde ein Ausflug nach Kenzingen gemacht, der ebenfalls wieder auf's Beste ausfiel und selbst Montag soll es in Theningen in kleinerem Kreise nochmals recht lustig zugegangen sein.

Dem Vorstande der Sängerrunde gebührt für die schöne Veranstaltung des Festes Dank, ganz besonders aber auch der hiesigen, bei dieser Gelegenheit nimmer müden, Musik.

Mögen dem Vereine noch manche derart gelungene Tage beschieden sein!

♎ **Endingen**, 7. März. Am letzten Sonntag hat unser Gesangverein „Kaiserstuhl" den herkömmlichen Faschings-Ball abgehalten. Unsere Erwartungen von demselben waren sehr bescheiden, weil es uns bei den stereotypen Klagen über schlechte Zeiten, über Flauheit im Handel und Wandel, über allgemeine Geldklemme nicht einleuchten wollte, daß sich eine ganze, große aus den verschiedensten Ständen zusammengesetzte Gesellschaft einer so heitern muthwilligen Faschingsstimmung, einer so rosigen Festesfreude hingeben konnte, wie solches an diesem Ballabende geschehen ist. Aber der lebensfrische, gesunde Humor der Vorträge, aus welchen das Programm bestand, und die Virtuosität, mit welcher dasselbe von Anfang bis zu Ende durchgeführt worden, haben diese überraschende Wirkung hervorgebracht. Sänger, Musiker und Direktor wurden nach jedem einzelnen Stücke mit nicht endenwollendem Beifalle für ihre gelungenen Leistungen belohnt. Möge sie mein Dank, den ich im Namen des Publikums aus dem Innersten meines Herzens mit diesen wenigen Worten Ihnen darbringe, zur Fortsetzung in ihrem kunsteifrigen Streben auch fernerhin so erfolgreich wie bisher, ermuntern.

* **Emmendingen**, 6. März. Der „Staatsanzeiger" bringt die Brandkassenumlage für 1878, welche 8 Pf. für die erste Klasse, 11, 13 und 16 Pf. für die drei folgenden Klassen vom Hundert Mark beträgt.

— Bei der letzten **Einjährig-Freiwilligenprüfung** in Carlsruhe wurden die drei im International-Lehrinstitut in Bruchsal vorbereiteten Candidaten für bestanden erklärt.

Bekanntmachung.

Aus den Domainenwaldungen diesseitigen Forstbezirks, werden nachstehende Hölzer mit einer Borgfrist bis 31. Oktober d. J. öffentlich versteigert:

Dienstag den 12. März 1878.

Distrikt Geiswald.

191 Ster buchenes, 10 Ster eichenes Scheitholz, 53 Ster buchenes, 19 Ster gemischtes, 17 Ster forlenes Prügelholz, 3100 Stück buchene und 500 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Holzschlag bei Thenenbach.

Emmendingen den 2. März 1878.

Gr. Bezirksforstei.

Fischer.

Präklusiv-Bescheid.

Nr. 4337. Die Gant des Löwenwirths Johann Gerber von hier betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Emmendingen, den 28. Februar 1878.

Großh. Bad. Amtsgericht.

v. Rotteck.

Pflaster-Arbeiten.

Die Herstellung von p. p. 1500 qm. Rinnenpflaster in verschiedenen Ortschaften der Amtsbezirke Emmendingen, Waldkirch und Ettenheim soll im Submissionswege vergeben werden und sind die Angebote hiefür schriftlich und versiegelt, sowie mit entsprechender Ueberschrift längstens bis

Montag den 18. März l. J. Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Geschäftszimmer, woselbst bis dahin die Bedingungen und Voranschläge eingesehen werden können, einzureichen.

Emmendingen den 6. März 1878.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Fischer.

Konferenz.

Am **Mittwoch den 13. d. Mts.** freie Lehrer-Conferenz in Emmendingen.

Tagesordnung:

1. Der Amtsbezirk Emmendingen (Referent Herr Manger von Denzlingen.)
2. Gesang: Nr. 21 der Sängerrunde.

Malterdingen.

Wäldin.

Lieferung, Beifuhr und Brechen von Bruchsteinen.

Zur Unterhaltung der Rheinbauten pro 1878/79 vergeben wir pro Jahr:

a. **Complette Lieferung:**

1. Auf den Lagerplatz am Rhein bei Schusterinsel	ca. 3000	cbm
2. „ „ „ „ „ „ Kirchen	ca. 2000	„
3. „ „ „ „ „ „ Kems (Uf. St. 41.)	ca. 2000	„
4. „ „ „ „ „ „ Bellingen (Galgenlöchle)	ca. 2000	„
5. „ „ „ „ „ am sog. Naßgrün (Uf. St. 150.)	ca. 1000	„

b. **Beifuhr:**

1. Aus dem Binger Bruch an den sog. Henker	ca. 1500	„
2. „ „ ärarisch. Bruch b. Niederrimsingen a. d. Karpfenhod (Uf. St. 164)	ca. 1000	„

c. **Brechen:**

Im ärarischen Bruch bei Niederrimsingen	ca. 4000	„

Angebote, auf die Lieferung bezw. die Beifuhr des ganzen Quantums oder einen Theil desselben, sind längstens bis zur Submissionseröffnung d. i.

Freitag den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr

welcher die Liebhaber anwohnen können, schriftlich und portofrei mit der Aufschrift „Steinlieferung bezw. Beifuhr oder Brechen" versehen, anher einzureichen. Die Bedingungen liegen bis dahin zur Einsicht auf.

Freiburg den 4. März 1878.

Gr. Rheinbau-Inspektion.

Schmitt.

Volksbank Endingen,

(eingetragene Genossenschaft.)

Sonntag, 10. März 1878, Mittags 2 Uhr

findet gemäß § 30 des Genossenschaftsvertrags die 10te

ordentliche Generalversammlung

im **Saale des Gasthauses zum Pfauen** dahier statt, wozu sämmtliche Genossenschafter zu zahlreichem Besuche eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts pro 1877 und Entlastung des Gesammtvorstandes;
2. Feststellung des Gewinnantheils pro 1877;
3. Abänderung des Sparkassenstatuts;
4. Mittheilung über die Instruktion für den Conto-Correntverkehr.

Endingen den 1. März 1878.

Der Gesammtvorstand.

Strohhut-Geschäft.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lager aller Sorten **Herren-, Damen- und Kinder-Strohhüten** wieder eröffnet habe. Auch werden von jetzt an schon Hüte zum **Waschen, Färben und Umändern** nach **neuester** Façon angenommen.

Meine gegenwärtige Wohnung ist bei Herrn Gerichtsvollzieher Haller (Vorstadt) hier.

Emmendingen, den 27. Februar 1873.

A. Dessart.

Holz

zu verkaufen auf dem **Pfarrhof zu Theningen**
1 Klafter buchenes und ein Klafter eichenes.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Krämer- & Viehmarktverlegung zu Emmendingen.

Der auf **Dienstag, den 19. März d. J.,** angezeigte hiesige Krämer- und Viehmarkt fällt auf einen katholischen Feiertag und wird deßhalb am darauffolgenden Tage **Mittwoch, den 20. März l. J.,** abgehalten.

Emmendingen, den 2. März 1878.

Gemeinderath
Roll.

Fahrnißversteigerung.

Am Donnerstag den 14. März d. J., Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Joh. Gg. Giesin Wittwe auf des sog. Berg-Giesin's Hof in Ottoschwanden wegen Geschäftsaufgabe, bereits ihre sämmtliche Fahrnisse mit Borgfrist, in ihrer Wohnung durch das Bürgermeisteramt öffentlich versteigern, wobei unter anderm vorkommt:

Bettwerk, Schreinwerk, Feld- und Hand-, Faß- und Bandgeschirr, das Fuhrgeschirr, worunter ein bereits noch neuer Bernerwagen sammt Sitz, das Vieh: 2 Kühe, 1 Kalbin, 2 Pferde wovon eines trächtig, 2 trächtige Mutterschweine, 3 Schafe, 16 Hühner, ungefähr 100 Ztr. Heu und Oehmd, 18 Zentner Sommer- und 40 Ztr. Winterstroh, 50 Sester Kartoffel, 1 Haufen Dung, sowie überhaupt allerhand sonstige Gegenstände.

Ottoschwanden, den 7. März 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Bühler.

Fahrnißversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem L. Lang in Riegel am

Montag den 11. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr

öffentlich versteigert:

1 Pferd, 3 Wägen, 1 Pflug mit Egge, 2 Pferdegeschirr, 1 hölzerne Trotte, 5 Faß, 2 Dohlbütten, circa 40 Ztr. Heu, 60 Ztr. Stroh, 2 Kleiderkästen, 1 Kommode mit Glasaufsatz und 1 runder Tisch.

Emmendingen den 6. März 1878.

Hämmerle,
Gerichtsvollzieher.

Bürger- & Gewerbe-Verein Emmendingen.

Ein Vereinsmitglied wird nächsten **Samstag den 9. März** Abends 8 Uhr im Local des Vereins sprechen über

1. Die Torpedos.
2. Das Telephon. — Sprechversuche mit dem Bell'schen Telephon. —

Die Mitglieder werden ersucht, zeitig sich einzufinden.

— Bücherabgabe ½8 bis 8 Uhr. —

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Sofort nach beendigter Steigerung der großh. Bezirksforstei im **Distrikt Geiswald** werden

Dienstag den 12. März

auf dem Hofgut der Andreas Schneider Wittwe auf'm Glasig ungefähr 50 Ster buchenes Scheit- und Prügelholz und 2400 Stück buchene und gemischte Wellen öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist in der Nähe beim Soldatenstein. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Silberne Medaille. Ulm a. D. 1871.

Die grösste und berühmteste

Lohnspinn- u. Weberei

Schretzheim,

Station Dillingen bei **Ulm,**

Ehrendiplom. München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert schnellste und reellste **wie Bahnfrachtfreie** Ablieferung zu.

Guter Rohstoff ist ebenfalls Bahnfracht frei, was sehr zu beachten ist, während anderwärts mitunter 2—3 ₰ per Schneller Frachtauslagen entstehen. Das Hecheln ist unentgeldlich und zufolge Errichtung einer **verbesserten neuen mechanischen Weberei** werden die Weblöhne künftig sehr billig berechnet und alle Wünsche erfüllt werden. **Prospecte** können bei den Herren Agenten ohne Kosten abgeholt und die Muster eingesehen werden.

☛ Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit Zusendungen zu vermitteln: **Die Agenten:**

A. Grossbaier, N.-Emmendingen.	**A. Hetzel**, Emmendingen.
J. Schaffner, Buchheim.	**W. Geissert**, Eichstetten.
G. Strohm, Cigarrenfbk., Denzlingen.	**Leo. Stählin**, Schiffer, Niederhausen.
J. Risch zur Krone, Nimburg.	**F. J. Litzelmann**, Waldkirch.

G. H. Stehle, Theningen.

Privat-Leih-Geschäft

von Chr. Wörner in Freiburg i. B. Peterstraße 16

gibt Vorschuß auf Werthgegenstände. Nimmt Koffer 2c. 2c. zur Aufbewahrung und Versendungen bei billiger Provision und Zinsberechnung.

Strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme während der Krankheit unseres geliebten Kindes

Sophia

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die reichen Blumenspenden sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Bottingen, den 7. März 1878.

Die trauernden Eltern.
Jakob Bühler,
Sophia Bühler, geb. Lehnis.

Prima russ. Sardinen

in Fäßchen ca. 5 Kilo und im Anbruch, empfiehlt **Kaufmann Rist.**

Ein möblirtes Zimmer

mit 2 Kreuzstöck, im 2. Stock (K. F. Straße Nr. 2) ist auf 1. Mai 1878 zu vermiethen.

Eine schöne, trockene und freundliche Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, sammt aller Zugehör, ist an eine stille Familie sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Nächsten Montag und Dienstag

Ziegel und Backsteine

Kalk

bei **W. Beidek.**

Fahnen! Fahnen!

Wasserächt! Lampions, Ballons, Illuminationstöpfchen à 10 Rpf. 3 Stunden brennend, patriotische Saal-Decorationen zum Geburtstagsfeste unseres allverehrten Kaisers am 22. März!

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Aus voller Ueberzeugung

kann **jedem Kranken** die tausendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug" aus dem illustrirten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" (**100. Aufl., Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugesandt.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu Mk. 1 und halben zu 60 Pfennig bei **C. F. Rist.**

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 8. März 1878.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
			Ctr.			
Waizen	12	25	12	—	11	75
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	9	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	9	20	—	—
Haber	—	—	8	—	—	—
Welschkorn	—	—	8	50	—	—
			Pfd		M	Pf
Schwarzbrod				4	—	56
Butter				1	1	5
Ochsenfleisch				1	—	70
Schmalfleisch				1	—	64
20 Liter Kartoffeln				—	1	10

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Doller in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 31. **Dienstag, den 12. März** **1878.**

Die Orientalischen Angelegenheiten.

Nun ist auch die Zustimmung Englands zum Berliner Congreß erfolgt und offiziell bekannt gegeben. Es scheint somit jeder Zweifel geschwunden und entschieden zu sein, daß der Congreß wohl gegen Ende dieses Monats in Berlin zusammentreten und unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck tagen wird. Hoffentlich wird es gelingen, am grünen Tische die Conflicte zu regeln, die neuerdings nach Bekanntwerden der so weit ausgedehnten Grenzen und der Constituirung Bulgariens unter russischer Leitung, nicht etwa an Bedrohlichkeit verloren haben. Die englische Regierung ist eifrig bemüht, für alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Eine ganz außerordentliche Thätigkeit, wie sie nur zur Zeit der allerbedeutendsten Seekriege Englands beobachtet werden konnte, herrscht in den letzten Wochen auf sämmtlichen königlichen Werften. Maschinenbauer, Zimmerleute, Tatler, kurz Alles, was nur zum Schiffbau und zur Ausrüstung der Schiffe beizutragen hat, befindet sich in der angestrengtesten Arbeit. Auf allen Werften wird mit Ueberstunden gearbeitet, und bedeutende Transporte von Kriegsmaterial sind bereits nach den Mittelmeerstationen, zumal nach Malta, verschifft worden. Die Ausrüstungen beschränken sich nicht allein auf das Material der Flotte, sondern auch das Festungsmaterial von Malta und der englischen Küste wird unausgesetzt verstärkt und vermehrt.

In Oesterreich ist den Delegationen am Samstag die Forderung des Kredits von 60 Millionen zum Zwecke etwaiger militärischer Vorbereitungen vorgelegt worden. Diese Vorlage ist gemäß den Beschlüssen, die der Kronrath gefaßt hat, von einem ausführlichen Exposé der Motive begleitet. In diesem Exposé ist weder von Mobilisirung, noch Okkupation, noch Annexion die Rede, wie denn auch von dem Kronrathe in Bezug auf keinen dieser Punkte ein Beschluß gefaßt worden ist. Den Delegationen wird außerdem ein sehr voluminöses Rothbuch über die Orientangelegenheiten vorgelegt werden, welches ein lediglich historisches Interesse bietet.

In einem Briefe der „Wr. Abendpost" aus St. Petersburg, vom 3. d. M. heißt es unter Anderm: „Die Demonstrationen in London erregen hier in hohem Grade. Man hat Lord Beaconsfield alle nur möglichen Conzessionen gemacht und will nicht weiter gehen. In keiner Weise bedroht Rußland die englischen Interessen, es hat den besten Willen, mit England in Ruhe und Frieden zu leben. Aber der Krieg, sollte er in ungerechter Weise von Lord Beaconsfield hervorgerufen werden, wird nicht mehr gefürchtet. Man würde sich in das Unvermeidliche fügen, aber sich nicht scheuen, Kaperbriefe auszutheilen und dadurch dem englischen Handel schweren Schaden zufügen. Uebrigens sind an unsern Küsten alle Vorkehrungen getroffen, um englischen Angriffen zu begegnen. Von den in Europa freigewordenen Truppen würden zahlreiche Bataillone in Mittelasien Verwendung finden. Rußland hat kaum 5 Millionen mohamedanischer Unterthanen, England mehr als fünfundzwanzig Millionen und dazu hundertundzehn Millionen Hindus, welche der englischen Herrschaft nur mit Widerstreben gehorchen. Lord Beaconsfield ist zu klug, zu vorsichtig, um Alles auf das Spiel zu setzen."

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. d. Mts. gnädigst geruht, den Amtsrichter Max Buisson in Emmendingen an das Amtsgericht Freiburg zu versetzen.

Aus Baden, 6. März. Nach soeben ergangener Verfügung des großherzoglichen Oberschulraths wird der in diesem Jahre abzuhaltende vier- bis fünfmonatliche Curs zur praktischen Ausbildung von Lehrerinnen am 1. Mai seinen Anfang nehmen. Derselbe wird im Karlsruher Schullehrer-Seminar II. abgehalten. Zur Theilnahme werden solche Damen zugelassen, die entweder die Lehrerinnen-Prüfung bereits bestanden haben oder eine über die Kenntnisse der Volksschule hinausgehende Bildung, wie sie etwa die Absolvirung einer höheren Töchterschule gewährt, nachweisen. Die Aufzunehmenden müssen das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Ihr Unterkommen haben die Theilnehmerinnen selbst in einem Privathause zu suchen. Ganz unbemittelten Bewerberinnen kann zur Bestreitung der Kosten des Aufenthalts eine angemessene Unterstützung verwilligt werden. Ein Unterrichtshonorar ist nicht zu entrichten. Nach vollendetem Curse ist beabsichtigt, die als fähig erkannten Theilnehmerinnen in der Erwartung an öffentlichen Volksschulen zu verwenden, daß sie, sofern dies nicht geschehen ist, durch Bestehen der geordneten Lehrerinnen-Prüfung das Befähigungszeugniß erlangen. Im nächsten Jahre wird in Seminar I. in Karlsruhe wieder ein Vorbereitungscurs abgehalten. Wir freuen uns, daß, wie aus Vorstehendem ersichtlich, die Abhaltung des Curses in durchaus umsichtiger Weise vorbereitet wird. Im letzten Jahre hat ein augenblicklicher Nothstand dazu geführt, auch Theilnehmerinnen, die an u. für sich wenig genügend befähigt waren, zuzulassen, und vor Allem derselbe Umstand hat genöthigt, die Dauer des Curses auf die kurze Frist von 10 oder 11 Wochen einzuschränken. Wenn trotzdem, gutem Vernehmen nach, die aus jenem Cursus bereits im Schulfach verwendeten Theilnehmerinnen — u. es sind fast sämmtliche verwendet — mit wenigen Ausnahmen den an sie gestellten Anforderungen entsprechen, so ist das ein gutes Zeugniß einestheils für die Lei-

---

Eine Geschichte aus dem Leben.

1.

Bei der kleinen Lampe an dem großen Tische, der in der Mitte eines grün gemalten großen Zimmers stand, saßen zwei Frauen, fleißig nähend. Draußen jagte der Sturm zuweilen Regenschauer, daß die Vorhänge sich bewegten, und leise klapperten die Riegel dazu; aber im Ofen knisterte helles Feuer und das ganze Gemach hatte etwas Friedliches und Behagliches. Es sah aus, wie eines, das bessere Tage gesehen hatte. Wie ein herabgekommener Mensch, der seinen feinen Rock noch immer trägt und ob er auch fadenscheinig geworden ist, ihn bürstet und sauber hält, um jedes Zeichen des Verfalls zu verbergen; so war auch der große Tisch rein und sauber, obwohl von seiner Mahagoniplatte die Politur so ziemlich verschwunden war. Die buntfarbigen Gardinen vereinigten sich in einem Faltenwurfe über dem Spiegel, die Komode darunter war mit einer weißen gehäckelten Decke belegt, ein Sopha, mit grauem Ueberzuge bedeckt, stand an der langen Wandseite, und den Hintergrund des Zimmers schied ein Vorhang ab, der die Betten verbarg. Das tiefe Schweigen wurde nur dann und wann unterbrochen. Den beiden Frauen gegenüber saß ein Knabe von etwa zehn Jahren, der emsig schrieb und dem doch nur wenig von dem Lampenlichte für seine Arbeiten zu Theil wurde.

Das Kritzeln seiner Feder und das Abknallen der neuen Fäden welche die Frauen gebrauchten, waren lange Zeit die einzigen hörbaren Laute.

Zuweilen horchten die Näherinnen nach dem Vohange hin, hinter dem es sich regte, und arbeiteten dann weiter ohne gestört zu werden. Die ältere Frau, mit blassem Gesicht, in das ein tiefer Kummer seine Furchen und Falten gegraben hatte, sah ernsthaft unter ihrer Haube hervor, auf der eine große schwarzene Schleife als mahnendes Trauerzeichen steckte. Sie betrachtete einigemale mit besorgten Blicken das junge Mädchen, das mit emsigem Fleiße und wunderbarer Schnelle die Nadel führte. Der Lampenschein fiel auf das reiche glänzende Haar der Arbeiterin, und wenn sie aus der gebückten Stellung sich aufrichtete, lächelte sie freundlich, als wollten ihre klaren Augen Muth in das Herz der betrübten Frau bringen. Ihr regelmäßiges Gesicht trug den Schimmer der Gesundheit und doch sah es angegriffen aus. Es fehlte ihm die Frische der Jugend, welche diese lieblichen Züge einst geschmückt hatte und nun verloren gegangen war, ohne etwas anderes zurückzulassen, als zwei große bläuliche Ringe, die ihre Augen umgaben, wie die Nebelkränze, die den Mond umgeben, wenn Regenwolken ihn bedecken. Nach einiger Zeit richtete das junge Mädchen ihre Blicke auf den Knaben und sagte lachend, aber mit bedauerndem Tone: „Höre auf, armer Junge," wirf deine Feder fort. Du kannst ja nichts sehen und wirst Deine Augen verderben."

„Ich bin gleich fertig," erwiederte das Kind. „Die Arbeit muß morgen abgeliefert werden. Der Lehrer fragt nicht darnach, ob wir Licht haben oder nicht."